

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3293.

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. September 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.



Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 4. Quartal der **Stormarnschen Zeitung** bitten wir bei den Postanstalten baldigst aufzugeben, damit eine ununterbrochene Lieferung erfolgen kann.

Der Preis unseres Blattes, einschließlich der achtseitigen, reich illustrierten Gratisbeilage

Illustrirtes Unterhaltungsblatt mit Blättern für Mode und Handarbeit, ist der unverändert billige von

1 Mark vierteljährlich, mit Bestellgeld **1 Mark 25 Pfennig.**



Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mitteilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 14. September. Die Herbst- (sog. Kartoffel-) Ferien der hiesigen Volksschule haben am Donnerstag begonnen; sie dauern 1 1/2 Wochen.

Der Fernsprechbetrieb beim hiesigen Postamt wird morgen, am 15. d. M., eröffnet werden, jedoch, wie schon erwähnt, mit Ausnahme der noch nicht fertig gestellten entlegeneren Anschlüsse. Für die hiesige Fernsprechstelle wird der volle Tagesbetrieb eingeführt, der ununterbrochen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends dauert.

Kirchspiel Bergstedt, 13. September. Der Poppendütteler Markt, der gestern abgehalten wurde, war vom Wetter begünstigt. Der Regen der letzten Tage war von Wegen und Steigen abgetrocknet; nur in den stillen Straßen des Markortes selbst hatte sich der Dreck vorzüglich gehalten, und als gar am Abend die Dunkelheit hereinbrach, konnte sich kaum noch im Licht athmen. Bekanntlich bedeutet der Poppendütteler Markt eine ergiebige Einnahmequelle für den Ort, und für das Marktstandsgeld kann er sich die angenehme Straßenbeleuchtung leisten. Der Säckel für Beleuchtungszwänge wird wohl mit dem Jahrestag der Neufüllung geleert gewesen sein, denn gestern Abend brannte keine einzige Straßenlaterne. — Vielleicht auch deswegen nicht, weil im Kalender Monatschein verzeichnet war. — Der Viehmarkt war recht gut besucht.

Der Antrieh an Rindvieh und die Anfuhr von Ferkeln hielt sich auf dem Stand von letzter. Mit Pferden war der Markt besser beschickt wie sonst, und namentlich der Pferdehandel schien flott von statten zu gehen. Der Preis für 5 Wochen alte Ferkel stellte sich auf 6—7 Mk. Der Besuch am Nachmittag ließ nichts zu wünschen übrig.

Critttau, 12. September. Die Wahl des Herrn Hofbesizers und Gastwirts J. Sanders zum Gemeindevorsteher für Crittau ist kürzlich vom königlichen Herrn Landrath bestätigt worden.

Utrahlstedt, 14. September. Für unsern Jahrmarkt hat sich schon jetzt eine Anzahl von Schau- und Vergnügungsbuden eingestellt, so daß derselbe jedenfalls reichlich beschickt werden wird. — Der vorgestern abgehaltene Poppendütteler Markt war sehr stark besucht.

Für die hier bereits in Betrieb gesetzte Fernsprechanlage ist der beschränkte Tagesbetrieb eingeführt; die Fernsprechstelle ist von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Herr Barbier und Amtsdienner Zink hieselbst hat eine Gastwirtschaft in Hamburg, Süder-Strasse, gekauft und sein an der unteren Straße belegenes Wohnhaus an den bisherigen Besitzer der betr. Gastwirtschaft für 13,500 Mk. verkauft.

Ein kleiner Unfall, der noch glücklicherweise gut abgelaufen ist, ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof. Als der 5-Uhr-Zug eingelaufen war und die Schaffner die Wagenthüren öffneten stürzte ein etwa 5-jähriger Knabe, der sich an eine Wagenthür gelehnt hatte, aus dem Koupée auf den Bahnsteig. Wengleich der Kleine ohne Verletzungen davon kam, so mag doch dieser Unfall Eltern zur Warnung dienen.

Altona, 12. September. Vor der Strafkammer des Landgerichts hatten sich gestern der Altonaer K. aus Trittau und dessen Sohn wegen verleumderischer Beleidigung zu verantworten. K. hatte von seinem Sohne eine geharnischte Beschwerdeschrift über einen Lehrer schreiben lassen und dem königlichen Landrath zugesandt. Er war früher mit dem Lehrer intim befreundet gewesen; wie es aber oft zu kommen pflegt, hatte schließlich die Freundschaft ein Loch bekommen und nun glaubte K., von Nachsicht angestachelt, seinem früheren Freunde gehörig etwas am Zeuge fliden zu können. Es sollte aber anders kommen. K. hatte in seinem Schreiben die schwersten Vorwürfe gegen die amtliche, sowie außeramtliche Führung des Lehrers erhoben: Er sei des Oesteren sinnlos betrunken gewesen und habe dann den Schulunterricht ausfallen lassen, während desselben habe er sich gehässige Bemerkungen über die Eltern der Schüler erlaubt, nach dem Brande des Schulhauses habe er sich sogar eines Versicherungsbetruges schuldig gemacht u. dergl. mehr. In der Beweisaufnahme konnte der zuletzt erwähnte Vorwurf direkt widerlegt werden, während manches von dem seitens des Angeklagten ausgeführten allerdings auf einem Körnchen Wahrheit beruht, die fraglichen Vorgänge aber zeitlich weit zurückliegen, im Uebrigen auch ein gut Theil aufgebauscht und übertrieben sind. Mit Rücksicht auf das niedrige Motiv, von dem sich die Angeklagten hätten leiten lassen, beantragte der Staatsanwalt gegen dieselben eine empfindliche Geldstrafe, nämlich von je 200 Mk., eventl. 10 Tage Gefängnis. Die Verteidigung, vom Rechtsanwalt Grotesend geführt, bat das Gericht, im vorliegenden Falle Milde walten zu lassen, da die inkriminierte Beschwerdeschrift doch nicht auf freier Erfindung beruhe, im Uebrigen die Handlungsweise des Sohnes, der lediglich nach dem Diktate des Vaters geschrieben habe, nicht als Mitthäterschaft, sondern als Beihilfe aufzufassen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Vater auf die seitens des Staatsanwalts beantragte Strafe, während der Sohn wegen Beihilfe mit einer Geldstrafe von 50 Mark eventl. 5 Tagen Gefängnis davonkam.

Kropp, 10. September. Nach alle dem, was in letzter Zeit über die frühere Oberin der hiesigen Anstalten geschrieben worden ist, dürfte es interessieren, zu erfahren, daß sie seit einigen Tagen mit ihrem Verlobten auf dem hiesigen Standesamt ausgetraut ist.

Kiel, 12. September. Die Gewitterschäden dieses Sommers haben nach der Aufrechnung der schleswig-holsteinischen Landesbrandkasse eine abnorme Höhe erreicht. Während die genannte Versicherungsanstalt sonst für gewöhnlich im Durchschnitt mit einer jährlichen Entschädigungspflicht von 200,000 Mark zu rechnen hat, hat sie in diesem Sommer allein im Monat Juli 175 Blizschäden zu verzeichnen, welche eine Entschädigungssumme von rund 400,000 Mark in Anspruch nehmen. Dazu kommen dann noch die bisher nicht zusammen gerechneten Entschädigungen für die im August durch Blizschlag entstandenen Brände, welche gleichfalls noch recht viel Unheil angerichtet haben.

Pinneberg, 12. September. Vom Schnellzuge zermalmen lassen hat sich jener Mensch, welcher am Sonntag Nachmittag in Pinne-

bergdorf auf die Ehefrau Sengelmann von hier ein Revolver-Attentat vollführte. Es ist der 33 Jahre alte Schuhmachergehilfe Julius Steinort aus dem Kreise Franzburg, Provinz Pommern; derselbe stand seit 14 Tagen hieselbst in Arbeit. Er machte wiederholt die Aeußerung, sich umbringen zu wollen. Am Sonntag kaufte er sich in einem hiesigen Geschäft neues Schuhmacherwerkzeug, welches er aber wiederholt mit einem Revolver vertauschte. Auch an Stelle zuerst verlangter Platzpatronen ließ sich Steinort später scharfe Patronen geben. Hiermit ist er dann nach dem Prisdorfer Chaussee gegangen, wo er die Frau Sengelmann mit ihren Kindern traf und die bereits bekannte That vollführte. Nachdem begab er sich in die Wirthschaft von Heins, wo er fortwährend phantasierte und die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich lenkte. Von dem Vorfall hatte Niemand Kenntniß. Am Montag Mittag gegen 1/2 1 Uhr ging er von seinem Meister weg und begab sich nach dem Bahnkörper hinter dem Binneberger Gehölz, unweit des Bahnüberganges nach Eggerstedt. Hier warf er sich vor den heranbrauenden Schnellzug, welcher um 1 Uhr 45 Min. von Altona abgelassen wird. Die Leiche wurde schrecklich verstümmelt aufgefunden. Auf der ganzen Strecke bis nach Elmsborn wurden von den Bahnbeamten Fleischtheile gefunden. Es war ein grauenvoller Anblick. Steinort ist wiederholt geistesabwesend gewesen und nimmt man an, daß er die That am Sonntag, sowohl auch den Selbstmord in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen hat.

Westschleswig, 10. September. Die Anlage einer Schmalspurbahn, die von Wittbün über den Leuchthurm und „Hotel Sattelbühne“ nach dem Kirchdorf Nebel führen soll, wird von der Direktion der Nordseebäder auf Anrathen geplant. Unweit des Leuchthurms soll durch die Dünen eine Verbindung mit dem nach dem Badestrand Kniepsand führenden Geleise hergestellt werden. Die Inselvertretung hat in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, das Unternehmen durch eine einmalige Subvention von 20,000 Mk. zu unterstützen. Man hofft, die Bahn bis zur nächsten Saison fertigstellen zu können.

Apennade, 11. September. Im Laufe des Sommers wurde die Torffabrikation recht lebhaft betrieben. Die Ursache hierfür dürfte in erster Linie dem gewaltigen Steigen der Kohlen-, Holz- und Roatspreise zugeschrieben werden. Namentlich in den letzten Jahren war die Torffabrikation zu Gunsten der Kohlenbergwerke erheblich zurückgegangen und stellenweise, wo das Torfgeschäft früher, ehe Kohle und Roats sich eingebürgert hatten, eine Einnahmequelle bildete, wurde durchweg jetzt nicht mehr Torf gestrichen, bezw. gegaden, als für den eigenen Bedarf. Es lohnte sich eben nicht mehr, dieses saure und mit hohen Anlagen an Löhnen für Arbeiter usw. verbundene Geschäft in dem Umfange wie früher zu betreiben. Bei der erhöhten Heizkraft, die durch Kohlen und Roats erzielt wurde, zog es der Städter vor, Kohlen zu 1 Mk. pro 100 Pfd. und Roats zu 1 bezw. 1,20 Mk. pro Hektoliter zu brennen, statt Torf zu zitta 3 Mk. das Tausend. Anders sieht es in diesem Jahre mit dem Torfverbrauch zu stehen. Die Torffabriken werden, obgleich sie den Preis für 1000 Torf um 50 Pfg. erhöht haben, mit Nachfragen überhäuft und wird der vorhandene Vorrath wohl kaum zur Deckung des Bedarfs ausreichen.

Nordschleswig, 11. September. Ein frecher Bubenstreich, wie man ihn kaum für möglich halten sollte, ist vorgestern auf der Hadersleben-Apenradener Chaussee unweit des Kniosberges verübt worden. In aller Frühe, ehe die Fernfahrt Hadersleben-Hamburg ihren Anfang nahm, ist die Chaussee mit kleinen spitzen Nägeln besetzt worden. Einige Rennfahrer mußten schon bei Jenner die Fahrt aufgeben, da die Luft aus den Gummireifen entwichen war. Bei genauer Besichtigung stellte sich heraus, daß die Böcher in den Gummi-

reifen von gleichartigen Nägeln verursacht waren und fand man denn auch unweit des Kniosberges eine Anzahl umhergestreuter Nägel. Leicht hätte durch diesen Schurkenstreich der Sturz eines Rennfahrers herbeigeführt werden können. Wie es heißt, soll man dem Thäter auf der Spur sein, der die That kurz vor 6 Uhr ausgeführt hat. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. Von anderer Seite wird gesagt, daß einer der ersten Fahrer die Nägel gestreut haben soll.

Kleine Mittheilungen.

In Sulum schlossen dieser Tage zwei Marschbauern eine eigenartige Wette ab. Einer der Wettenden, ein Husumer, verpflichtete sich, einen Monat lang täglich ein Rebhuhn zu essen, der andere, ein Wesselsburner, will seinem Partner täglich ein frischgeschossenes Rebhuhn liefern und ihm außerdem 100 Mk. zahlen, wenn er die Hüner verzehrt.

Einen Wettkampf mit der Eisenbahn unternahmen Schüler der Flensburger Landwirtschaftsschule auf der Strecke Flensburg-Glücksburg. 48 Schüler wurden stoffenartig aufgestellt und pünktlich gingen der erste Läufer und der Zug von der Station ab, doch unterlag die Eisenbahn, da der letzte Läufer mit einem Vorprung von 6 Minuten am Ziele eintraf.

Hamburg.

Die Direktion der Hamburg-Amerika Linie erklärt: Die in verschiedener Blätter übergegangene Mittheilung von einer regelrechten Weltfahrt zwischen den Schnelldampfern „Deutschland“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem gemeinsamen Start Sandy Hook und dem Endziel Southampton ist gänzlich un begründet. Beide Dampfer gingen fahrplanmäßig an demselben Tage von New-York ab, aber in einem Abstände von reichlich einer Stunde voneinander, und zwar die „Deutschland“ nach Plymouth und „Kaiser Wilhelm der Große“ direkt nach Cherbourg. Southampton berührte die „Deutschland“ überhaupt nicht und „Kaiser Wilhelm der Große“ erst nach dem Anlaufen von Cherbourg. Von einer Weltfahrt kann somit keine Rede sein. Die Mittheilung, daß Prämien für die Kapitäne und Offiziere beider Dampfer für den Fall des Sieges ausgesetzt seien, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Das schöne Wetter am Sonntag brachte für manchen Drohfliegenfänger eine Mittagspause, da die meisten Leute zu Fuß aus der Stadt gepilgert, und diese Pause benutzte ein vor dem Altonaer Hauptbahnhof haltender, mit einem respektablen, feuerrothen Gesichtsvorsprung versehener hiebrer Kojelenter zu einem Schlächchen. Kaum war er eingeknickt, da setzte sich ein großer Brummer auf das Riechorgan und wich nicht eher, bis ein Kollege den Schlafenden mit den Worten weckte: „Du, Heim, paß op, de Brummer op dien Näs ward sich de Föt verbrennen!“

Neueste Nachrichten.

Nach einer Meldung aus Peking verhafteten die Japaner den Mörder des Gesandten v. Ketteler. Er gestand die That und wurde dem deutschen Kommandeur übergeben. Seine Verhaftung erfolgte, als er eine Taschenuhr mit den Initialen v. Ketteler's verkaufte. Er erklärte zuerst, er habe nur die Leiche weggenommen, gestand aber später den Mord ein, den die kaiserlichen Behörden befohlen hätten.

Aus Schanghai trifft folgendes Telegramm der Ostasiatischen Nachrichten-Expedition des Deutschen Flottenvereins ein: Li-Hung-Tschang hat heute Morgen nachstehendes Telegramm der russischen Regierung erhalten: „Die russische Regierung stellt folgendes Ultimatum: Der Kaiser von China soll die Regierung wieder selbst übernehmen, seinerseits sofort für die Verhaftung des Prinzen Tuan und der übrigen Ruhestörer Sorge tragen und den Einfluß der Kaiserin Wittwe auf die Regierung ausschließen.“ Li hat außer der ersten Bedingung diese Vorschläge als unannehmbar erklärt und seine Abreise nach dem Norden aufgegeben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

Der Krieg in China.

Durch ein kaiserliches Edikt sind Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang bevollmächtigt worden, Friedensunterhandlungen mit den fremden Mächten zu führen.

In Peking beginnen die Nahrungsmittel knapp zu werden, da die gewaltigen Reiszufuhren, die sonst von den Vizekönigen den Kanal hinauf nach Peking geschickt werden, aufgehört haben.

Die Verbündeten machen von Tientsin und Peking aus verschiedene Vorstöße, um die Boxer aus der Umgegend zu vertreiben, am Sonnabend ging eine aus Engländern, Russen, Italienern und Japanern bestehende Streitmacht von Tientsin nach Südwesten vor.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 8. Septbr.: Der amerikanische Generalkonsul Goodnow erfährt nach eingehenden Nachforschungen, daß nachgewiesenermaßen während der letzten Unruhen an 56 Missionare, darunter 34 englische und 22 amerikanische ermordet worden seien.

Der Krieg in Südafrika.

Präsident Krüger ist, wie aus Lourenzo Marques berichtet wird, am Dienstag Abend dort angekommen. Lourenzo Marques ist portugiesischer Besitz, nahe dessen Grenzen sich der letzte verzweifelte Widerstand der Buren abspielte.

Gentiane.

Roman von J. Wege.

23)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am beharlichsten erwies sich ein junges Mädchen, die Tochter des unter Lüttenows wohnenden Hauswirths, die Juliane immer gern gesehen hatte, mit der sie aber ihrer schüchternen Wortfargheit wegen niemals recht etwas anzufangen gewußt hatte.

Dies stille Wesen brachte fast jeden Tag ein duftiges Sträußchen aus seinem vor der Stadt liegenden Garten.

Juliane war so gerührt von dieser lebenswürdigen Aufmerksamkeit und der Empfangen derselben wurde ihr so zur lieben Gewohnheit, daß sie, als sie etwas mehr zu Kräften kam, lebhaft wünschte, der freundlichen Spenderin einmal selbst danken zu können.

Da ein angreifendes Geschwäh hier nicht zu befürchten stand, gestattete es Oswald, und so wurde denn Sophie, so hieß das junge Mädchen, bei ihrem nächsten Besuche heringeführt. Sie zeigte sich darüber herzlich erfreut und dankbar. Ihr Wesen hatte etwas so Beruhigendes und dabei doch so natürlich Frisches, daß sie förmlich ein Stüdchen Frühling in das Krankenzimmer brachte und Juliane fast unentbehrlich wurde.

Deutsches Reich.

Ueber die Reichsdisposition des kaiserlichen Paares theilt die „Post“ mit, daß der Kaiser und die Kaiserin unmittelbar nach Beendigung der Kaisermandöver am 14. d. M. an Bord des als Verkehrsboot dienenden „Sleipner“ von Stettin aus nach Swinemünde sich einschiffen werden.

Der Konfistorialrath a. D. Frank sprach in Danzig vor einer sozialdemokratischen Versammlung über die Frage, ob ein Christ Sozialdemokrat sein könne.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai vom 8. Septbr.: Der amerikanische Generalkonsul Goodnow erfährt nach eingehenden Nachforschungen, daß nachgewiesenermaßen während der letzten Unruhen an 56 Missionare, darunter 34 englische und 22 amerikanische ermordet worden seien.

Daß der Reichstag nicht früher als gewöhnlich einberufen werden wird, erklärt jetzt auch der Oberoffiziosus Schweinburg. „Man wird in der Annahme nicht fehlgehen — schreibt er in seinen „Berl. Pol. Nachr.“ — daß aus überwiegenden praktischen Erwägungen die Einberufung des Reichstages nicht erheblich früher erfolgen wird, als sie auch, abgesehen von den chinesischen Wirren, ohnehin in Aussicht zu nehmen sein würde.“

Auf dem am Sonntag in Magdeburg abgehaltenen Parteitag der deutsch-sozialen Reformpartei hat sich eine Spaltung derselben vollzogen, noch bevor man in die eigentliche Tagesordnung eingetreten war.

wußte sie doch immer freundlich anzureden und zu erheitern. Sie besaß neben einem klaren Verstande einen gesunden Humor und eine unverwundliche Gutmüthigkeit. Wenn sie von den Menschen und Ereignissen des Ortes sprach, konnte sie oft recht drollig sein, aber niemals boshaft.

Der Name Mona wurde nie genannt. Wenn auch Sophie zu klug war, um den bösen Gerüchten, die in der Stadt umgingen, aufs Wort zu glauben, vermuthete sie doch, daß irgend ein Grund dafür vorhanden sein müsse, und sie war zu gutherzig, als daß sie hätte aus Neugier an einen wunden Punkt rühren mögen.

den Antrag, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Herrn Liebermann von Sonnenberg das Vertrauen des Parteitages auszudrücken. Herr v. Liebermann erklärte, daß er bei Ablehnung des Antrages mit seinen Freunden nicht in der bisherigen Art mehr in der Partei thätig sein könne.

Eine bemerkenswerthe Ansprache hielt vor einigen Tagen gelegentlich der Einweihung der neu eröffneten Gendarmerei-Schule in Wohlau (Schlesien) der Chef dieser Anstalt, Major v. Brinden, in welcher er sich über das Verhältniß zwischen Gendarmen und Publikum wie folgt ausließ: „Es ist unsere Aufgabe, dem jungen Gendarmen von vornherein die Pflichten und Rechte seines neuen Berufs klar zu machen, ihn darauf hinzuweisen, daß er im Dienste der Allgemeinheit, des anständigen Publikums steht, und daß dieses letztere einen wohlbegründeten Anspruch auf seinen Beistand und auf die ausgefeilteste Höflichkeit von seiner Seite hat.“

Der Zentral-Ausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat beschlossen, den Polizeipräsidenten zu bitten, das in der neuesten Novelle zur Gewerbe-Ordnung vorgesehene verlängerte Offenhalten der Läden über 9 Uhr abends hinaus bis 10 Uhr abends auf folgende 40 Tage zu legen: 2 Wochentage vor Ostern, den Tag vor Himmelfahrt, 2 Wochentage vor Pfingsten, 2 Tage vor dem Todensontag, 12 Wochentage vor Weihnachten, Synchron die übrigen 7 Sonnabende des Otober und November, die übrigen 2 Sonnabende des Dezember und 10 Sonnabende des März, April und der ersten Hälfte Mai.

Der Zentral-Ausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat beschlossen, den Polizeipräsidenten zu bitten, das in der neuesten Novelle zur Gewerbe-Ordnung vorgesehene verlängerte Offenhalten der Läden über 9 Uhr abends hinaus bis 10 Uhr abends auf folgende 40 Tage zu legen: 2 Wochentage vor Ostern,

in deren Stelle sie getreten war, gebeten, die alten Pflichten noch für einige Zeit zu übernehmen, während sie eilen wollte, um wo möglich das wieder gut zu machen, was sie ihrer besten Absicht entgegen, fürchtete, verdorben zu haben.

Während dieses Berichtes, den sie ganz wie eine gewöhnliche Stadtneugierin behandelte, konnte Sophie doch nicht umhin zu bemerken, mit welcher ängstlicher Spannung Oswald seine Gattin während desselben beobachtete, die anfangs heftig zitterte und mehrmals die Farbe wechselte, dann aber wie träumend die Augen schloß und zuletzt mit einem Seufzer der Erleichterung aufathmete.

Oswald hatte ihre Hand ergriffen und drückte sie nun innig; sie wußte, welche Abbitte in diesem Drude lag, und erwiderte ihm mit einem verzehrenden Lächeln.

Run kam auch die Zeit heran, wo Frieda, die gute, treue Pflegerin Abschied nehmen mußte. Sie hatte damals, in ihrem großen Schreden über den Brief der Justizräthin, in dem sie eine schwere Anklage gegen sich sah, mit Bewilligung ihres Verwandten die Dame,

den Tag vor Himmelfahrt, 2 Wochentage vor Pfingsten, 2 Tage vor dem Todensontag, 12 Wochentage vor Weihnachten, Synchron die übrigen 7 Sonnabende des Otober und November, die übrigen 2 Sonnabende des Dezember und 10 Sonnabende des März, April und der ersten Hälfte Mai.

In der Frage der Streit-Klausel in Bauverträgen veröffentlicht der „Vorwärts“ ein „streng vertrauliches“ Rundschreiben des Vorstandes des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe an seine Mitglieder. Es ergiebt sich daraus das Mißlingen des Versuches, die Behörden zur Aufnahme der sogenannten Streit-Klausel in die Bauverträge zu veranlassen.

In Deutsch-Ostafrika (Dar-es-Salaam) hat vor Kurzem wieder ein Zweikampf, und zwar zwischen dem Oberrichter v. Eberlein und dem Apotheker Wilms, stattgefunden. Das Duell verlief nach der „Voss. Zig.“ unblutig, anders als das im Jahre 1895 zwischen dem damaligen Oberrichter Raffel und dem Finanzdirektor v. Bennigsen, wobei der Letztere schwer verwundet wurde.

Ausland.

Frankreich.

Warum der Zar nicht nach Paris kommt, wird dem „Berl. Tagebl.“ von einem Pariser Korrespondenten mitgetheilt. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Uruslow, soll ein eifriger Franzosenfreund sein, aber ganz andere Seiten der Nationalisten stehen. Als nun die französische Regierung mit den Nationalisten im Generalstabe aufräumte, habe Uruslow einen Bericht nach Petersburg geschickt, worin ausgeführt wurde, daß die Regierung, die hauptsächlich auf die Sozialisten stütze, die Armee desorganisiere und die tüchtigsten Generale zwingt, ihren Abschied zu nehmen.

Wie Pariser Blätter melden, hat die ägyptische Untersuchung Salmons ergeben, daß derselbe geistig unzurechnungsfähig und für den gegen den Schah von Persien verübte Mordthat nicht verantwortlich zu machen ist.

Am 22. September findet in Paris der Bankett der Maires statt, das der Pariser Gemeinderath veranstaltet. Bis zum Sonntag hatten über 22,600 Maires ihre Betheiligung an dem Bankette angemeldet, das in einem riesigen Zelte des Tuileriengartens stattfindet.

„Ach, wenn ich i.amer mit Dir zusammen sein könnte, liebe Frieda“, sagte sie an einem der letzten Tage, „so würde ich besser und klüger werden und vielleicht wieder die ganze Liebe meines Mannes gewinnen.“ (Fortsetzung folgt).

Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Nächtliche Frost.	Baromet. (Gr. reob.)
12. + 11,5	+ 6,5	+ 6,5	75	765,0
13. + 12,5	+ 8,0	+ 10,0	74	766,0
14. + 12,5	+ 9,5	+ 9,5	75	767,5

läuft raum, jebl. 180,00 Bedie 150 A gehe Rüche Präsid nehme schließ andere haben

läuft der 4000 Quadratmeter große Auftragsraum, der mit 7 Riesentüchern in Verbindung steht. Das Bankett erfordert 60,000 Gläser, 180,000 Teller, 45,000 Bestede und für die Bedienung 100 Kellnermeister, 100 Weinstellner, 150 Tafelmeister und 1500 Kellner, ganz abgesehen von der Armee von Köchen und Küchenjungen. Die Ehrenliste, an der der Präsident der Republik und die Minister Platz nehmen, umfasst 45 Gebete, und daran schließen sich ferner in 40 Gruppen die anderen Tafeln, die durchweg 36 Gebete haben.

Der Orkan in Texas.

Der „Hamb. Korresp.“ bringt folgende ausführliche Darstellung der Zerstörung Galvestons: Die Stadt Galveston liegt in der nordwestlichen Ecke des Golfes von Mexiko auf einer kleinen flachen Insel, die sich im Mittel kaum einen Meter über das Niveau des Meeres erhebt. Die Küste vom Texas, dessen Hauptstadt und wichtigster Hafen Galveston ist, ist ebenfalls flach, und nur vereinzelte Dünen erheben sich einige Meter über den Meeresspiegel. Die See selbst hat nur geringe Tiefe und fast gar keine Gezeiten. Die Insel, auf der Galveston liegt, ist mit dem Festland durch eine Anzahl Eisenbahnbrücken verbunden. Das Klima ist im allgemeinen gut, nur im September ist der Golf von Mexiko häufig von Stürmen heimgesucht, die, wenn sie von Osten kommen, zuweilen das Wasser mehrere Fuß hoch in der Bai anstauen. Was die Ursache der Katastrophe war, ist heute noch nicht festgestellt, wahrscheinlich ist einer der üblichen Septembertürme mit einer Springflut oder einer unterseeischen vulkanischen Eruption zusammengestoßen und hat eine Wasserwand auf die Küste von Texas geschleudert, die alles, was ihr in den Weg kam, mit sich forttrieb. Die Stadt und Insel Galveston hatte den ersten Anfall auszuhalten und schlugte dadurch bis zu einem gewissen Grade den hinter ihr liegenden Küstenstrich, ging aber selbst dabei zu Grunde. Am Nachmittag des Sonnabends setzte ein starker Wind ein, der sich im Laufe des Abends bis zu der ungeheuren Stärke von 154 Kilometern die Stunde verstärkte; gleichzeitig ging ein ununterbrochener wolkenbruchartiger Regen nieder. Das Wasser im Golf stieg rapide, und gegen 8 Uhr stand das Wasser schon drei Fuß hoch in den Straßen von Galveston. Die Wellen rissen die sämtlichen Hafenanlagen und Schutzdämme in wenigen Stunden fort, unterwühlten die Häuser, und eins nach dem andern stürzte ein. Gegen 10 Uhr abends stand das Wasser in den niedrigen Stadt-

teilen bereits zehn Fuß hoch, und dabei wütheten Orkan und Wellenbruch mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die im Hafen liegenden Schiffe, darunter eine ganze Anzahl transatlantischer Dampfer, viele Segelschiffe und unzählige kleinere Fahrzeuge wurden von Quais, den Duc d'Alben und ihren Ankerstellen losgerissen und wie kleine Korbstüchchen von den Wellen aufs Land geschleudert. Gegen 11 Uhr war die Stadt widerstandslos dem Aufbruch der Elemente preisgegeben, und die Bewohner suchten sich auf die umliegenden Dünen zu retten, da eine Straße und ein Gebäude nach dem andern einstürzte. Die Macht des Windes war so stark, daß massive Gebäude, wie die Eisenbahnstation und das Krankenhaus, die exponirt standen, direkt umgeweht wurden. Leute, die sich auf Dächer geschlüchtet hatten, wurden vom Sturm auf die überschwemmten Straßen hinuntergeschleudert. Ein großer Frachtdampfer wurde von Wind und Wellen bis in das Zentrum der Stadt hineingetragen. Zu allem Unglück wurde die Telegraphenleitung nach dem Festlande schon gleich zu Anfang zerstört, und so war die unglückliche Stadt von jeder Kommunikation mit dem Festlande abgeschnitten, zumal die Eisenbahnbrücken die dorthin führen, ebenfalls einstürzten. Die Szenen, die sich während der Katastrophe abspielten spotten jeder Beschreibung. Männer und Frauen verjuchten vergeblich, durch die Fluthen zu waten, um sich und ihre Kinder zu retten, sie kamen oft bis an den Hals ins Wasser und stürzten zu Hunderten bei jedem neuen Anprall der Wogen zu Boden, um sich nicht wieder zu erheben. Der Sturm schleuderte die Körper gegen die Häuser, warf Dächer und Mauerwerk auf sie, und auf weite Strecken hinaus waren die überschwemmten Straßen von einem grauenhaften Durcheinander treibender Leichen und verzweifelt mit dem Tode Ringender bedeckt. Hülfе zu leisten war unmöglich, denn jeder hatte genug mit sich selbst zu thun, und um die Schreden und das Furchtbare der Situation noch zu vermehren, verjagten am Abend die elektrische und die Gas-Lichtanlage, jedoch der größte Theil der Tragödie sich in unbedinglicher Dunkelheit, wie sie nur ein amerikanischer Tornado mit sich bringt, abspielte. Das Heulen des Sturmes und der Wellen, das Krachen der einstürzenden Häuser und das Rollen der See verschlangen jedes andere Geräusch, und erst als am nächsten Morgen die Sonne über dem Schauplatze des Schreckens aufging, konnten die Ueberlebenden die ganze Größe des Unglücks, das ihre Stadt getroffen hatte, übersehen. Von den 10 000 Häusern Galvestons sind nach oberflächlicher Schätzung 6000 zerstört, und von den 40 000 Menschen,

die dort wohnten, wurden bis zum Montag über 3000 Frauen und Kinder vermißt. Wie groß der Schaden überhaupt gewesen ist, läßt sich kaum absehen, und die Schätzungen schwanken zwischen 3000 und 6000 Toten. Der Materialschaden wird in Höhe von 100 bis 400 Millionen Mt. geschätzt.

Mannigfaltiges.

Ein schwerer Unfall hat sich, wie der „Hannov. Kur.“ meldet, bei dem gegenwärtig im Sauerlande und der Diemelgegend stattfindenden Divisionsmanöver der westfälischen Truppen ereignet. Die 14. Infanteriedivision, welche in Düsseldorf steht, übt gegenwärtig im kuppigen Terrain mit gemeinlichen Waffen, woran auch das rheinische Artillerieregiment Nr. 7 theilhaftig ist. Bei einer Manöverattacke, welche in aller Frühe in dem hügeligen Gelände zwischen Scherfede-Wresen-Niedermaisberg ausgeführt wurde, schlug ein Geschütz während des Uebersehens über einen Graben beim Fahren um, und die Mannschaft kam darunter zu liegen. Vier Artilleristen erlitten schwere Verletzungen, der Kanonier Bruns aus Wesel solch schwere, daß er alsbald seinen Geist aufgab, ein zweiter erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe, die beiden anderen Bruch der Oberarmgelenk und innere Verletzungen.

Ein neuer Ausbruch des Vesuvs wird aus Neapel gemeldet. Schon seit mehreren Tagen liegen viele Erscheinungen auf eine neue eruptive Thätigkeit des feuerpeienden Riesen schließen. Jetzt hat man konstatiert, daß an der sogenannten „Cella vetrana“ sich sieben kleine Risse (Krateröffnungen) gebildet haben, aus welchen wenig Lava, aber viel Rauch hervorbringt. An den letzten Abenden war auch der Schind des Hauptkraters in Thätigkeit. Aus Neapel begeben sich ganze Schaaren von Fremden auf den Vesuv, um das prächtige Schauspiel zu bewundern.

„Du sollst nicht tödten.“ Den von englischer Seite aufgestellten Behauptungen über angebliche Grausamkeiten der Buren tritt eine Zuschrift der „Voss. Ztg.“ entgegen, in der es heißt: „Es ist eine Thatsache, die durch verschiedene Augen- und Ohrenzeugen bewiesen ist, daß Zouber dem General Botha den gemessenen Befehl erteilt hat, auf die bei dem Tugela fliehenden Engländer nicht zu schießen, sondern sie ungehindert über den Fluß zurückziehen zu lassen. Eine thaltrastige Verfolgung durch die Buren wäre damals aber gleichbedeutend gewesen mit der totalen Vernichtung des Buller'schen Heeres. Der tiefere und letzte Grund dieses Mangels an Entschiedenheit, der sich jetzt bitter rächt, ist

ein religiöser, da der Bur das Gebot: „Du sollst nicht tödten“ wörtlich befolgen zu müssen glaubt. Bezeichnend für den kindlich-naiven Standpunkt der Buren sind besonders zwei Fälle: Dem Kommandanten einer Burenabtheilung wurde gemeldet, daß nicht weit von dem Kommando jeden Tag etwa sechs englische Rundschäfer erschienen. Im Kriegsrath wurde zwar beschloffen, die Engländer aus dem Hinterhalt niederzuschießen, die Buren waren aber nicht einverstanden, meinten vielmehr, die Engländer müßten vorher zur Ergebung aufgefordert werden. In diesem Falle waren aber die Buren selbst in einen Hinterhalt gelockt, ihr Kommandant wurde im Kampfe durch einen Schuß getödtet. Zwei eingebrachte englische Spione wurden nicht erschossen, sondern nach Blumfontein gesandt und dann einfach losgelassen.

Dreyfus befindet sich, wie das neue Pariser Blatt „Petit Sou“ berichtet, gegenwärtig mit seiner Gattin und seinen Kindern in einem kleinen Seebade in der Nähe von Havre. In einem dortigen Hotel hat er eine kleine Wohnung. Der Berichterstatter des „Petit Sou“ findet Dreyfus sehr gealtert. Sein Haar ist grau, seine Augen sind schwach, sein Rücken gebeugt; seine Gesundheit ist geschwächt, und er hat deshalb den Badeort aufgesucht, um Ruhe und Erholung zu finden. Er sprach mit Wärme von den Freunden, die ihn vertheidigt und unterstützt haben, und äußerte kein bitteres Wort gegen seine Verfolger.

Der fürstliche Schuldner. Durch die Presse ging jüngst die Mittheilung, daß Fürst Stanislaus Sayn-Wittgenstein beim Amtsgerichte in Neuwied wegen einer Zechschuld verklagt worden sei. Als seiner Zeit der Fürst als Leutnant bei den Düsseldorfer Husaren stand, hat er ebenfalls eine Reihe von Gewerbetreibenden, darunter auch Handwerker, mit ansehnlichen Geldbeträgen „hereingelegt“. Die Bemühungen der Leute behufs Befriedigung ihrer Forderungen sind bisher stets erfolglos und alle Schreiben an die fürstliche Verwaltung in Sayn bei Koblenz ohne Antwort geblieben.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahsfiedt.

Braut-Seiden Robe Mk. 17.50
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Meter G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.

Anzeigen.
Photographisches Atelier
von Albert Hellwage,
Ahrensburg, Nindel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen

Privat-Lehranstalt.
Sicherste Vorbereitung für alle Klassen und Beamten-Laufbahnen.
Kiel, Ringstraße.
J. H. F. Tiedemann,
Schulvorsteher.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicheren wirkenden v. Kobbe's Heleolin.
Unschädlich für Menschen und Hausthiere.
In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei Aug. Prahl, Ahrensburg und Otto Hollander, Trittau.

Die große goldene Medaille wurde uns auf der Weltausstellung Paris 1900 für die von uns ausgestellten Gewölbethüren & Geldschränke zuerkannt.
H. C. E. Eggers & Co., Hamburg.
Vertreten durch: Aug. Henze.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, so wie **Wintankrankungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bebtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Mon verlanqe ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyceerin 100,0, Rothwein 240,0, Gereichensaft 150,0, Kirschst 320,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amer. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.**

Birnen
zu verkaufen bei Frau König, Ahrensburg, Beimoorer Weg.

Landwirthschaftl. Wintersehule in Oldesloe i. H.

Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 15. Oktober d. J. Schulberichte und jede erwünschte Auskunft giebt Herr Bürgermeister **Mewes in Oldesloe**, an welchen auch die Meldungen mündlich oder schriftlich möglichst bald zu richten sind.

Das Kuratorium.
Baetet und bratet
nur mit Jurgens und Prinzen's
Solo-Margarine
wenn die Speisen ebenso gut schmecken sollen, wie mit Naturbutter zubereitet! Appetitliches Neuzeres, garantierte Reinheit und große Billigkeit sind die Vorzüge dieser Marke.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich gemacht! (1)

SÜD-BRASILIEN
Ansiedelung von Kolonisten in **SANTA CATHARINA** durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft Hamburg, Neue Gröningerstrasse 10.
Prospekte gratis und franko.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Badebener Eilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schützmarke: Steckensperd. à St. 50 Pfg. bei: M. Cropp, Drogerie.

Mehrere Pianos,
3-jährig, 7 oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.**

Th. Hinrichsen
in Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt, Altrahsfiedt, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

543

Für die Herbst-Saison
empfehle

Kleiderstoff-Neuheiten

in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Franz Schurig,

Hamburg, Grosser Burstah 60.

Centralfeuer- Doppelflinten,

Drillinge, Scheibenbüchsen, Flobertbüchsen und -Pistolen,
Amerikanische Bulldogg-Revolver.

Prima Jagdpulver „Hirschmarke“, aus den renommierten Köln-Rottweiler
Pulverfabriken in Köln.

Jagdpatronen-Hülsen, grün, gasdicht, mit Stahlblecheinlage, in allen Calibern.

Fettpfropfen, Schlussscheiben,

Patentschrot, fertige Jagdpatronen.

Aug. Köster, Eisenwarenhandlung

Alt-Rahlstedt.
Fernsprecher No. 7.

Empfehle zum Sonntag
Pflanzen- und Apfelsuchen
im Auschnitt,
sowie sonstiges
Thee- und Kaffee-Gebäck.
Gebe nach wie vor 5
große Rundstück sowie 5 Milch-
bröste für 10 Pfg.
Ergebenst
E. M. Panckow,
Bädermeister.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von
Ahrensburg und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich am
Wittwoch u. Donnerstag, den 19. u. 20. September d. J.
nach Ahrensburg komme, um Klaviere zu stimmen, eventuell zu repariren.
Etwasige Aufträge sind bereit entgegenzunehmen Herr Kröger, Hotel Linden-
hof und die Expedition dieser Zeitung. Hochachtungsvoll
J. Frahm, Klavierstimmer u. Techniker, Hamburg, Schlump Nr. 28.

Zugelaufen

zwei Küllen,
zirka 2 1/2 u. 1 1/2-jährig.
Gegen Erstattung der
Kosten abzuholen bei
Willendorf, Fernsicht,
Altrahlstedt.

Gesucht zum 1. November
verheiratheter
Pferdeknecht,
dessen Frau melken muß, bei hoher
Lohn.
J. Peters,
Stellmoor, bei Ahrensburg.

125 bis 200 Mark
monatlicher Nebenverdienst
für Jedermann in Stadt u. Land leicht
zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind
nicht erforderlich. Großartige reelle
Sache. Näh. d. **S. W. Jansen,**
Oldenburg i. Gr. A. 129.

Steinkohlen,
Spezialität:
Stückkohlen
für
Dampfdreschmaschinen.
Heinrich Kühl,
Alt-Rahlstedt,
am Bahnhof.

Zu vermieten:
1 Parterrewohnung
und
eine Stagenwohnung
Lohe Nr. 2,
sowie eine kleine
Stagenwohnung
Marktstrasse Nr. 8.

Jeder soll es wissen,

dass bei
J. Stallbohm, Altrahlstedt,
am Bahnhof,
ein grosser Posten

Herren-Anzüge

enorm billig verkauft wird.
Hochelegante Cheviot-Anzüge Mk. 13,50—24 Mk.
„ Kammgarn-Anzüge „ 18—39,50 „
Sämmtliche Artikel sind mindestens **30**
bis 40 Prozent unter Preis.

Gesucht
10 Steinschläger
zur Affordarbeit für ca. 500 cbm
Schotter. Näheres durch
Schichtmeister **Funke,**
Ahrensburg.

Schrankpapier, zum Auslegen von Schränken.
empfehle E. Ziese, Ahrensburg.
Verloren ein Regenrock.
Abzugeben bei
J. Degenhardt, Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Unter dem Protektorat des
deutschen Flotten-Vereins.
Nur kurze Zeit in Hamburg.
Auf dem Heiligengeistfeld
(Eisbahn-Terrain):
Vollständig gedeckte Tribüne.
**Marine-
Schauspiele.**
I. Theil: Die Marine im Frieden.
II. Theil: Die Marine im Krieg.
Concert der Musik-Capelle.
Tägl. 2 Vorstellungen:
Nachm. 4 und 8 Uhr.
Entree Mk. 3.—, 2.—, 1.—.
Sonntags 3 Vorstellungen:
Nachm. 3 1/2, 5 1/2 u. 8 Uhr.
Entree Mk. 3.—, 2.—, 1.—.
Fussgänger 50 Pfg.

Bahnhofs-Hotel
Altrahlstedt.
Am Montag, d. 17. September,
als am Markttag:
Großer Ball.
Die Ballmusik wird von der rühm-
lichst bekannten
Hanseatischen Husaren-Capelle,
unter persönlicher Leitung ihres Diri-
genten **H. Lemcke** ausgeführt.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Godknecht.
Anfang 6 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19